

Der Kunstschmied und sein Werk auf einer kunstvollen Münze

Den Arbeiten des Kunstschmieds begegnet man praktisch in jeder Stadt, in jedem Dorf Österreichs. Die MÜNZE ÖSTERREICH läßt jetzt den Kunstschmied und sein Werk auf einer Silbermünze, die seiner Arbeit würdig ist, kunstvoll zur Geltung kommen.



Vor dem Kornmesserhaus in Bruck an der Mur steht dieser steirische Zierbrunnen mit dem prachtvollen Schmiedeeisenkorb. Das Haus, beeinflusst von venezianischen Modellen, ließ der Eisenhändler Pankratz Kornmess in der Zeit von 1495–1505 bauen. Der Brunnen stammt aus dem Jahr 1626. Eine Nachbildung finden wir im Garten des Österreichischen Museums für angewandte Kunst in Wien. Den Gesetzen der Graveurie entsprechend, wurden die Ornamente auf der Münze vereinfacht.

Das traditionelle Bild des Kunstschmieds wurde hier glänzend realisiert. Der Meister ist hemsärmelig im wahrsten Sinne des Wortes, hat aber ein feinsinniges Gesicht. Wichtig, dabei mit viel Gefühl läßt der Kunstschmied den Hammer niedersausen. Auf dem Amboß entsteht ein Gebilde aus Eisen, reich an Ornamenten. Im Hintergrund sehen wir die Esse mit dem Feuer, das anheimelnd lodert. Klar und lebendig – wie Kunstschmiedearbeiten selbst – ist diese Darstellung.

Die Merkmale der Serie:

- limitierte Auflage in den Sonderausführungen „Polierte Platte“ oder „Handgehoben“
- unverwechselbare, zeitgemäße Gestaltung
- höchster Prägestandard

Die Münzen der Serie sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.

Ein neuer Impuls für die beliebte Serie

Für Sammler der großen Heimatserie „Österreich und sein Volk“ bekommt das Programm mit der Münze „Der Kunstschmied“ ein neues Gesicht und wird damit noch interessanter. Wer würde da auf das neue Silberstück verzichten wollen? Aber auch als Einzelexemplar wird der neue Fünfhunderter viele Freunde finden. Das ist greifbare Volkskunde – nicht zuletzt für junge Leute – und überdies ein sinnvolles Geschenk.

Ausgabetag: 20. März 1997
Entwurf: Thomas Pesendorfer
Nennwert: öS 500,-
Durchmesser: 37 mm
Rauhgewicht: 24 g
Feingewicht: 22,2 g Feinsilber
Legierung: 925 Tausendteile Silber
75 Tausendteile Kupfer
Auflage: „Polierte Platte“ 50.000 Stück
„Handgehoben“ 25.000 Stück
Normalprägung 125.000 Stück



Zu jeder Münze der Sonderausführung „Polierte Platte“ erhalten Sie kostenlos ein schönes Etui einschließlich nummeriertem Echtheitszertifikat.



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

Der Kunstschmied

500 S – Silbergedenkmünze

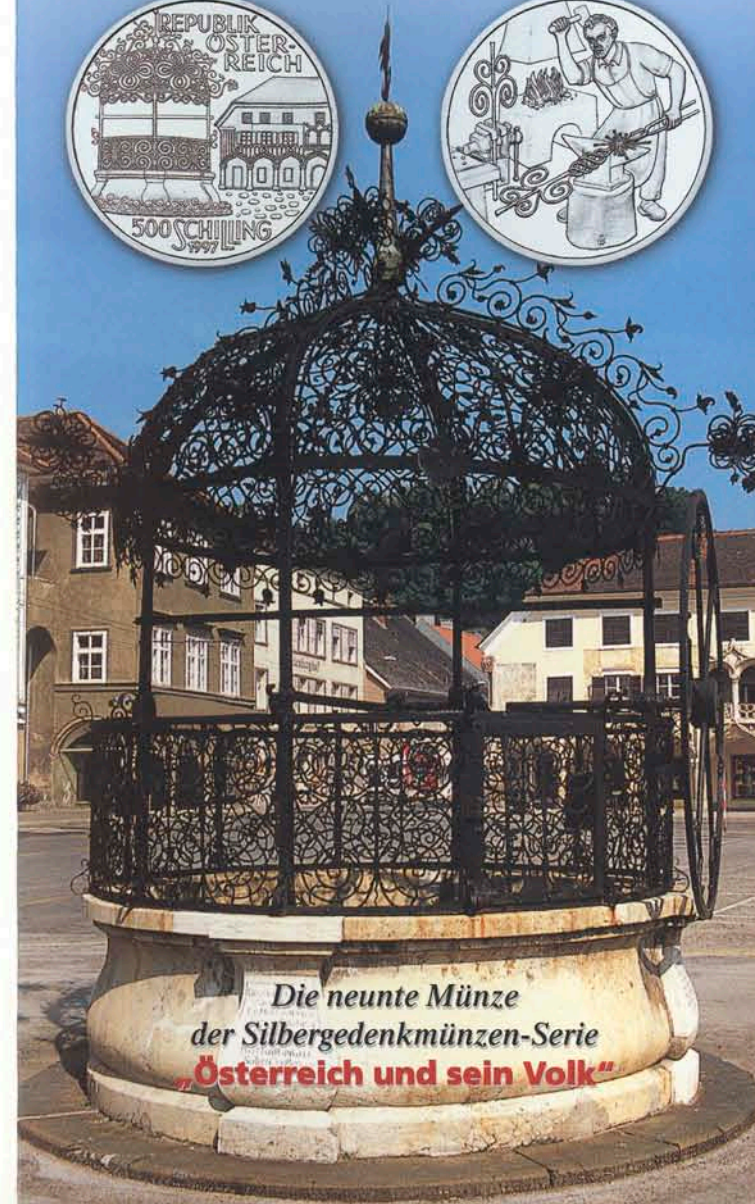


Photo: © Mauritius - Kramarz

Österreich und sein Volk – der Volkskunst auf der Spur

Die beliebte Heimatserie hat auf den bisherigen Münzen Landschaften und Brauchtum bzw. traditionellen Broterwerb vereint. Nun erhält die Serie einen neuen Akzent: Österreich und sein Volk sind undenkbar ohne die aus dem Volk gewachsene Kunst und Kultur. Besonders fällt dabei das Kunsthandwerk ins Auge, dem wir überall in Österreich begegnen. Seit Jahrhunderten werden Bauten und Plätze genauso wie Haus und Hof mit Volkskunst verziert. Deshalb wird jetzt in der Serie die Landschaft vom Kunsthandwerk abgelöst. Den Anfang macht der Kunstschmied.

Die Serie im Überblick

		
	„Seenregion“	„Alpenregion“
1993		
	„Pannonische Region“	„FluRegion“
		1994
		
	„Hügellandschaft“	„Alpenvorland“
1995		
	„Mühlviertel“	„Städte“
		1996
		
	„Kunstschmied“	
1997		

Eisengebiete in Österreich

Zu den eisenverarbeitenden Gebieten unseres Landes zählen das östliche Oberösterreich mit dem Eisenzentrum Steyr, die Obersteiermark, die niederösterreichische Eisenwurzen und das Tiroler Stubaital. Die Eisenwurzen liegt nördlich des steirischen Erzbergs und umfaßt ungefähr das Gebiet der Flüsse Enns, Ybbs und Erlauf mit den dazugehörigen Nebentälern. Der Erzreichtum Österreichs war eine gute Grundlage für das Gedeihen des Kunstschmiedehandwerks.

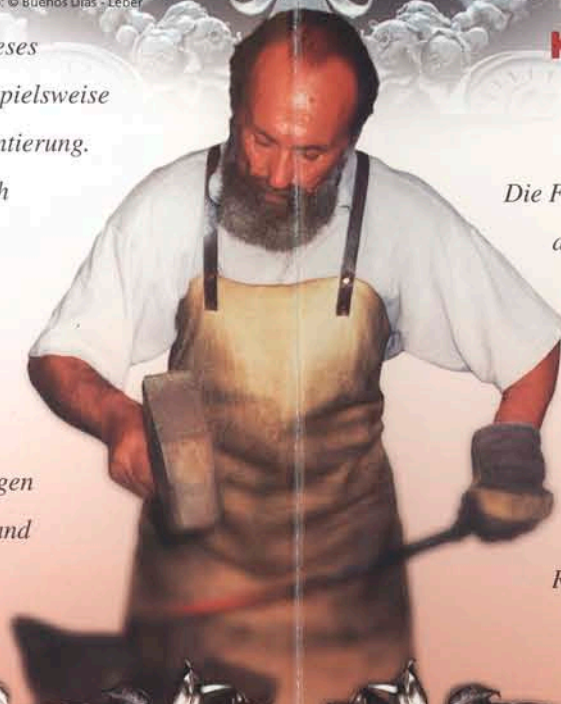


Photo: © A. Stradner (3x)

Schmiedekunst in der Geschichte

Die Schmiedekunst ist seit Jahrhunderten Bestandteil der österreichischen Volkskultur. Im 14. und 15. Jahrhundert begann ein starker Aufschwung dieses Kunsthandwerks. So erhielten beispielsweise Türbeschläge eine reiche Ornamentierung. Im 16. Jahrhundert verfeinerte sich das Handwerk zu hochwertiger Ausarbeitung. Im Barock bekam die Ausstattung von Profan- und Sakralbauten eine besonders große Bedeutung. Park- und Ganggitter, Fensterkörbe u. a. zeugen davon. Mit dem Volksbarock entstand eine große Zahl von Grabkreuzen.

Photo: © Buenos Dias - Leber



Nach 1800 verdrängte die Gußeisenproduktion fast ganz die Schmiedekunst. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts gewann dieses alte Handwerk wieder an Bedeutung und Tradition.

Kunstschmiedewerke in Österreich

Die Fülle beeindruckender Kunstschmiedearbeiten in Österreich erlaubt nur eine Zufallsauswahl: So sind aus dem 18. Jahrhundert die neun Gittertore für das Belvedere oder das Meidlinger Haupttor von Schönbrunn edle Meisterstücke. Ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert stammt das Rosengitter in der Stiftskirche Stams in

Tirol oder das Gitter der Wallfahrtskirche Hafnerberg bei Heiligenkreuz. Von allen Klöstern Österreichs hat das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian die reichste Ausstattung mit Großgittern. Auch in Kirchen unserer Zeit findet man wunderschöne Tore und Emporegitter. Aber man braucht nur durch die Straßen unserer großen und kleinen Städte zu gehen, um auf Schritt und Tritt auf schmiedeeiserne Gustostücke zu stoßen. Hervorragende Kunstschmiedearbeiten sieht man auch in Museen. Darunter sind nicht nur traditionelle, sondern auch neuzeitliche Kunstwerke.



Photo: © Mäuritian - Pöschl



Photo: © W. Trip